1827. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 45.

Mittwoch den 6. Juni.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 30. Mai. Am 28. d., dem feierlichen Einzugstage J. K. H. der Prinzessin Karl, beglückte Höchstdieselbe zum ersten Mal die im K. Opernhause überaus zahlreich versammelte, glänzende Versammlung, von der Anwesenheit des ganzen Königlichen Hofes verherrlicht, mit Ihrer anmuthstrahlenden, huldvollen Erscheinung. Beim Eintritt J. K. H. in die große K. Mittel-Loge erscholl die bewillkommende Trompeten-Fanfare, vom Jubelruf des Publikums übertönt, der mit erhöhetem Enthusiasmus sich beim Anblick Sr. Majestät, des allverehrten Königs, verdoppelte, welcher zwischen JJ. KK. HH. der Prinzessin Karl und der Kronprinzessin Platz nahm, und erst dann, unter dem huldreichen Gruße der gefeierten Fürstin, endete, als das Ballet begann, welches der Oper vorherging. In diesem debütirte, als Apollo, Hr. Samengo, vom Theater zu Neapel, und Demois. Fourcisy, welche beide durch kunstvolle Ausführung ihrer Tänze, sich ungemein auszeichneten. Den höchsten Eindruck machte indeß der Schluß-Moment, als sämmtliche, vom weiblichen Corps de Ballet empor gehaltene Blumenkörbe in Flammenschrift den theuren Namen „Maria" plötzlich erscheinen ließen, und das Opfer der Verehrung und Liebe symbolisch der hohen Fürstin dargebracht wurde, eine Erscheinung, die von dem Publikum mit neuem Jubelruf aufgenommen ward. Demnächst folgte der erste Akt der zu dieser festlichen Veranlassung eigends von E. Raupach gedichteten und von dem Ritter Spontini in Musik gesetzten Oper: „Agnes von Hohenstaufen." Die erste Aufführung galt nur der hochgefeierten Fürstin des Tages, und jedes andere Beifallszeichen mußte in dieser Fest-Versammlung unterbleiben. Der Stoff der Oper beruht auf historischem Grunde; die Handlung geht im Mittelalter (1194) zu den Zeiten der Parteikämpfe der Guelfen und Ghibellinen vor, und ist von dem kenntnißreichen Dichter mit großem Geschick zum lyrischen Drama benutzt, dessen Knoten im ersten Finale geschürzt wird. Der Lösung sehen wir im zweiten Akte künftig erwartungsvoll entgegen. Die neuen Dekorationen sind ausgezeichnet schön: besonders machte der prachtvoll beleuchtete kaiserliche Festsaal, mit der Gallerie, einen imposanten Eindruck. Alle unsere ersten Sänger und Sängerinnen beeiferten sich, die Vorstellung zu verherrlichen, und dies gelang einem solchen Künstler-Verein auch vollkommen. Nach Beendigung der Oper wurde die hochverehrte Prinzessin von lebhaftem Scheidegruße für diesen Abend, und mit schmetterndem Trompetenklange heim geleitet. Noch lange werden die an den Freuden des theuren Königshauses so innig Theil nehmenden Einwohner der Residenz sich dieses schönen Festabends erinnern!

Der Königl. Sicilianische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Chevalier Ruffo, ist von Paris hier eingetroffen.

Der General-Major und Commandeur der zweiten

Garde-Landwehr-Brigade, von Thile II., ist nach Schlesien, und der Major und Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs, von Bojanowski, als Courier nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Berlin, den 1. Juni. Se. Majestät der König haben dem Herrmann Emil Edmund von Saldern die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Premier-Lieutenant außer Dienst, Grafen Wedel in Soest, den St. Johanniter-Orden, dem evangelischen Prediger Schaumann zu Ahlum in der Altmark, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, und dem Kunstgärtner Friedrich Wilhelm Breiter in der Vorstadt Neumarkt bei Merseburg, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den vormaligen Prediger der deutsch-evangelischen Gemeine zu Lissabon, Dr. Christian Bellermann, zum Gesandtschafts-Prediger in Neapel zu ernennen geruhet.

Se. Excell. der General-Lieutenant Braun, Inspecteur der 1sten Artillerie-Inspection, ist von Magdeburg, und der Ober-Landesgerichts-Chef-Präsident Oelrichs von Pr. Stargard hier eingetroffen.

Se. Excellenz der Gen. Lieut. und kommandirende General des 4ten Armee-Corps, von Jagow, ist nach Magdeburg; Se. Excell. der Gen. Lieutenant, General-Inspektor der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, von Rauch, nach Glogau; Se. Durchl. der General-Major und Commandeur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Putbus, nach Putbus; Se. Excell. der Großherzogl. Hessische wirkliche Geh. Rath, außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am hiesigen Hofe, Freiherr Schuler von Senden, nach Schlesien, und der Regierungs-Chef-Präsident, Staatsrath Graf zu Dohna-Wundlacken, nach Cöslin von hier abgegangen.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 29. Mai. Der Bau des neuen Bremer Hafens ist einer Gesellschaft von Unternehmern in Entreprise gegeben, die, wie man vernimmt, für die Summe von 889,000 Gulden holl. sich anheischig gemacht hat, ihn mit der nöthigen Schleuse binnen zwei Jahren ganz fertig zu liefern.

Am 27. Mai wurde in Hamburg unter einem großen Zulauf von Zuschauern eine schöne, neue, dreimastige Fregatte vom Stapel gelassen, welche der Schiffbaumeister Richters aus Hamburg auf eigene Kosten hat erbauen lassen.

Aus Hamburg meldet man: „Die öffentlichen und Privat-Bauten gehen hier ununterbrochen rasch fort. Das alte Gebäude der Johanniskloster-Kirche, welche mit ihrem breiten Giebel einen der bedeutendsten Kommunikationswege der Stadt lebensgefährlich einnimmt, soll nun auch, gleich dem seit 1805 demolirten Dom und der 1808 abgebrochenen St. Maria-Magdalena-Klosterkirche, Platz machen. Schule, Gymnasium und Bibliothek sollen den Domplatz schmücken, und an die Stelle der Johanniskirche, die seit Jahren nicht mehr zum Gottesdienst benutzt wird, soll endlich eine neue Börse kommen, welche zugleich alle Zwecke einer Börsenhalle erfüllt. — Mehreren Aktionairs des neuen Theaters wurden vor einiger Zeit Brandbriefe zugeschickt, die Drohung enthaltend, daß das neue Schauspielhaus in Flammen aufgehen werde; wahrscheinlich stammen diese Zuschriften aus dem Gehirn eines Mystikers, einer Menschenklasse, welcher überhaupt das neue Schauspielhaus ein Gräuel ist."

Der König von England hat den bisherigen herzoglich braunschweigschen Geheimen Rath v. Schmidt-Phiseldek zum k. hannöv. Geheimen Rath ernannt. Am 25. Mai wurde derselbe als solcher verpflichtet.

Vom Main, den 27. Mai. Bei Gelegenheit des goldenen Hochzeitfestes II. kk. HH. des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen bemerkt man den seltenen Fall, daß drei Geschwistern dieses Glück zu Theil wurde, nämlich im J. 1818 der (1818 gestorbenen) Mutter des regierenden Landgrafen von Hessen-Homburg, und im Jahre 1825 der regierenden Großherzogin von Sachsen-Weimar, beide Schwestern Sr. k. H. des Großherzogs von Hessen. Die großh. hessische Zeitung giebt in einem längeren Aufsatz den Beweis, daß die sämmtlichen Dynastien Europa's, deren Häuser wegen ihrer Regentenwürde die königlichen Ehren besitzen (Schweden nur in gewisser Weise) durch Verschwägerung aus dem großherzogl. hessischen Hause abstammen, dessen Fürst das Seniorat sämmtlicher in Europa jetzt regierenden Fürsten bekleidet. Alle diese Abstammungen sind im 6ten bis 9ten Grade. Ihre Majestäten die Könige von Preußen, Baiern, Frankreich, Spanien, England und Dänemark im 7ten Grade; Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich ebenfalls im 7ten, und Se. Maj. der Kaiser von Rußland im 8ten Grade, eben so Se. Maj. der Kaiser Don Pedro von Brasilien.

Der von k. baierscher Seite zur Militair-Commission der hohen deutschen Bundesversammlung abgeordnete Oberst, Graf Ludwig v. Seiboltsdorf, ist in der Nacht vom 24. auf den 25. d. in Frankfurt plötzlich mit Tode abgegangen. Noch um 11 Uhr Abends genoß der Abgeschiedene der besten Gesundheit.

I. Maj. die Königin von Baiern traf am 23. Mai in Nürnberg ein. Die Prinzen Friedrich und Eduard von Sachsen-Altenburg, Brüder der Königin, begleiteten dieselbe; ersterer wird sich einige Monate in Nürnberg bei seinem durchlauchtigen Bruder aufhalten.

Einer öffentlichen Ankündigung zufolge, werden am 4. und 17. Juni, 1., 15. und 29. Juli, 12. und 26. August und 8. Septbr. d. J. zu Mittenwalde an

der Isar in Baiern die bekannten religiösen Schauspiele wieder statt finden. Es wird „das große Versöhnungsopfer auf Golgatha, oder die Leidens- und Todesgeschichte Jesu nach den vier Evangelisten" mit bildlichen Vorstellungen aus dem alten Testamente aufgeführt werden. Die Musik ist von dem Compositeur Leibl in München.

Am 17. Mai wurde in Heidelberg auf eine feierliche Weise der Grundstein zu dem neuen Museumsbau gelegt. Dieses Museum wird der Geselligkeit und dem Vergnügen geweiht; es ist eine Art Casino, zu welchem auch die Heidelberger Studirenden den Zutritt erhalten werden. Das neue Gebäude bekommt eine Länge von 200 Fuß und eine Tiefe von 92 Fuß; der Kostenaufwand ist auf 66,000 Gulden angeschlagen, wovon 59,000 Gulden beinahe ausschließlich in Heidelberg selbst, auf Aktien zusammengebracht wurden.

Am 8. Juni tritt das Dampfschiff Friedrich Wilhelm seinen regelmäßigen Dienst zur Fahrt zwischen Köln und Mainz an, in Gemeinschaft mit der Konkordia. Vorher wird dieses Schiff am 1. Juni J. Maj. die verwittwete Königin von Würtemberg an Bord nehmen, welche am nämlichen Tage in Düsseldorf übernachtet und am andern Tage in Rotterdam anlangt. Hier findet die Königin ein englisches Dampfschiff vor, das sie nach London bringt, wo dieselbe ihrem Bruder, dem Könige von Großbritannien, einen Besuch abstatten will. — Am 24. Mai kam in diesem Jahre schon zum zweiten Mal eine Anzahl würtembergischer Familien durch Mainz, welche sich nach Amerika begaben. Diese letzte Gesellschaft bestand aus 103 Personen, denen sich acht Familien mit 51 Individuen aus dem Großherzogthum Baden angeschlossen hatten.

Oesterreich.

Ein Schreiben aus Augsburg vom 18. Mai, im Constitutionnel, enthält Folgendes: „Den Briefen aus Wien zufolge, berechtigt Alles zu der Vermuthung, daß das griechisch-türkische Problem sich wirklich seiner Lösung nähert. In den letzteren 8 Tagen hat die Staatskanzlei eine so große Anzahl Couriere nach allen Richtungen abgeschickt, daß in diesem Augenblick nicht nur alle gewöhnlichen Kabinets-Couriere, sondern auch mehrere Angestellte in den Büreaux der Staatskanzlei sich unterweges befinden. Die Conferenzen zwischen dem Hrn. Fürsten Metternich und dem russischen und englischen Gesandten finden beinahe täglich statt. Das Wiener Kabinet hat, wie es heißt, auf seine frühere Politik beinahe ganz verzichtet, und alle seine Anstrengungen gehen jetzt dahin, einen plötzlichen Bruch zwischen der Pforte und Rußland zu verhindern, da der Kaiser Nikolaus fest entschlossen ist, energische und entscheidende Maaßregeln zu ergreifen. Es ist außer allem Zweifel, daß eine in diesem Sinn abgefaßte Cirkularnote von Seiten des St. Petersburger Kabinets an alle übrigen Kabinette erlassen worden ist, und zwar gleich nach Eingang der Nachricht von der Erklärung, die der Reis-Effendi den Gesandten der christlichen Mächte in Betreff ihrer Vorstellungen zu Gunsten der Griechen ertheilt hatte. Rußland erklärt darin, daß es sich hinsichtlich der Pforte in derselben Lage befinde, wie Oesterreich im Jahre 1821 gegen Italien, und Frankreich im Jahre 1823 gegen Spanien, und daß — obgleich von jedem Eroberungplan entfernt — wenn bis Mitte Juni seine Bemühungen keinen Erfolg haben sollten, die Armee in Bessarabien über den Pruth gehen werde, um provisorisch die Moldau und Wallachei zu besetzen. Nach Empfang dieser Note soll das österreichische Kabinet dem Hrn. von Tatitscheff völlige Beistimmung zu den Gesinnungen seines Hofes, und seine Bereitwilligkeit, mit ihm gemeinschaftliche Sache zu machen und zur Besetzung der Fürstenthümer mitzuwirken, erklärt haben. Der Gesandte erstattete sogleich Bericht hierüber an seinen Hof, ohne sich vorläufig über jenes Anerbieten zu erklären. Die zweideutige Stellung des engl. Kabinets soll jedoch einige Besorgnisse erregen u. s. w.

Frankreich.

Paris, den 26. Mai. Die Kaufleute des Palais-Royal haben dem Polizeipräfekten eine Petition eingereicht, worin sie sich beklagen, daß dieser Ort zum Sammelplatz der Unsittlichkeit gebraucht, und rechtliche Familien daraus verscheucht werden, indem alles, was Paris an sittenlosen Menschen in sich faßt, ungestraft sich dort umhertreiben darf.

Am 10. dieses kam eine Schaar von 370 zu den Galeeren bestimmten Züchtlingen, in Toulon an. Auf einem Platze an der Meeresküste, vor der Stadt, ward ihnen in Gegenwart des Unterpräfekten die Sicherheitskarte abgenommen, die sie unterweges trugen, und jedem ein eiserner Fußring angelegt. Hierauf wurden sie nackend ausgezogen, ihnen das Haar abgeschnitten und sie gewaschen. Man untersuchte dann ihre Kleider, ob sie Geld darin versteckt haben. Zehn Franken und darunter läßt man ihnen gewöhnlich; größere Summen werden in die Gefängnißkasse gethan, woraus in der Folge Ausgaben für sie bestritten werden. Diesesmal fand man in allem etwa 260 Fr. Einer dieser Unglücklichen hatte 2 Louisd'or im Munde versteckt. Nun erhalten sie ihre Züchtlingstracht und den rothen kurzen Rock, und werden in Abtheilungen von je 10 Mann, in Schaluppen eingeschifft, wobei man sie sehr sorfältig nachzählt. Von da kommen sie in die Gefängnisse im Innern des Arsenals. Nach einer Rast von drei Tagen werden sie abermals gemustert und für die verschiedenen Arbeiten vertheilt. Diesmal befanden sich unter den Züchtlingen viele junge Leute, mehrere Menschen von einem riesenhaften Körperbau, alle sahen jedoch ausnehmend gesund und nicht sehr verdrießlich aus. Unter den neuangekommenen Sträflingen bemerkte man den Grafen v. Tre-

vaux=Tourville, vormals Leibgardisten, der von den Galeeren entsprungen war, und diesesmal zu lebenslänglicher Eisenstrafe verurtheilt worden; Grouante, der mehr als 100 Fälschungen verübt hatte, ein schöner Mann und ein Schriftsteller; endlich den redseligen Petit, der schon so oft den Galeeren entsprungen war. Er ist vierzig Jahre alt und auf eben so viele Jahre verurtheilt.

Nächstens wird das Geschwornengericht in Valence über den Abbé Saladin ein Urtheil zu fällen haben, welcher angeklagt ist, am 1. Oktober v. J. Wein in der Sacristei von Pienvalette (im Drome=Departement) vergiftet zu haben, um, wie man glaubt, entweder den Pfarrer zu tödten, oder den Verdacht dieser That auf ihn zu werfen. Es ist dies dieselbe Diöcese, wo der berüchtigte Pfarrer Mingrat gelebt hat.

Ein gewisser Corday, ein Vetter der bekannten Charlotte Corday (die Marat erstochen), ist in Rouen zu 6jähriger Galeerenstrafe und zum Brandmark verurtheilt worden.

Ein Mann aus Carpentras, Namens Castanier, hatte seine eigene Tochter, ein ganz junges Kind, erstochen, hierauf in einen Brunnen geworfen. Er ist zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt worden, obgleich aus den Zeugenaussagen zu erhellen schien, daß er auf eine an Verrücktheit grenzende Art abergläubig sey.

Die vorige Woche ereignete sich der seltene Zufall, daß eben so viele Passagiere von Dover in Calais ankamen, als von diesem Ort nach jenem abgingen, nämlich jede Anzahl betrug 382.

Großbritannien.

London, den 22. Mai. Das Unwohlseyn Sr. Majestät rührt von einem leichten Gichtanfall her. Man hofft, daß der König dem Conseil nächsten Freitag werde beiwohnen können. — Der Graf Liverpool kann bereits ausfahren.

Wir haben Lissaboner Zeitungen bis zum 12. d.; der Gesundheitszustand der Prinzessin Regentin war in fortschreitender Besserung; im Uebrigen enthalten sie nichts von erheblichem Interesse.

Gestern und heute hat Hr. Brunel, nebst seinen Gehülfen, zu wiederholten Malen das Flußbett der Themse, da wo der Durchbruch des Wassers in den unterirdischen Weg erfolgt ist, besichtigt. Um die entstandene Lücke im Flußbette auszufüllen, hat man bereits große Quantitäten Lehm ins Wasser geworfen; Hr. Brunel läßt noch immer damit fortfahren, und will mit dem Auspumpen des Wassers aus dem Schacht noch Anstand nehmen, bis sich die Wirksamkeit der erstern Maaßregel erprobt hat.

Der Holzhauer Sheen, der seinem Kinde von 4 Monaten den Kopf abgeschnitten, ist in Wales ergriffen und bereits hieher gebracht worden. Seine Eltern hatten, offenbar um ihn zu retten, früher ausgesagt, sie wüßten bestimmt, daß er sich ertränkt habe.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 25. April. (Etoile.) Der griechische Bischof aus Imbros ist in den Dardanellen angelangt. Er erzählt, daß am 24. v. M. 2000 Albaneser unter Anführung des Capitain Bino, der sich Karatasso's Lieutenant nennt, auf der Insel (gänzlich von Griechen bewohnt) gelandet seyen. Nachdem sie 2 Dörfer geplündert, ließen sie die Primaten holen und forderten 100,000 Piaster; erhielten sie diese nicht, so würden sie die vier andern Dörfer gleichfalls ausplündern. Eine Stunde nach dieser Drohung erging es einem dritten Dorfe auf eben diese Art. Am 26. gegen Abend schifften sie sich ein und sagten, daß sie bald wiederkommen und die verlangte Brandschazzung abholen würden. Sie führten 15 Türken, die sie von der 150 Mann starken Besatzung gefangen genommen hatten, desgleichen 57 Frauen und Mädchen mit fort. Von da zogen sie nach Thasos, wo sie dieselben Ausschweifungen begingen. Der Pascha von den Dardanellen hat den Einwohnern von Imbros die nachgesuchte Erlaubniß, die Insel zu verlassen, abgeschlagen und ihnen 60 Mann Verstärkung geschickt. Die Albaneser haben seitdem das Haupt der Primaten und den türkischen Cadi, welche beide von ihnen gefangen weggeführt worden, losgelassen, damit sie zur Herbeischaffung des geforderten Geldes das Ihrige thäten, in welchem Falle auch die übrigen Gefangenen ihre Freiheit erhalten sollten. Diese wandten sich darauf an den Dardanellen=Pascha, der ihnen aber die Antwort gab, daß die Anwesenheit der türkischen Flotte im Kanal die Albaneser wahrscheinlich an der Vollziehung ihres Plans verhindern werde. — Am 14. d. M. sind 26 Köpfe albanesischer Chefs, die Einverständnisse mit den Moreoten unterhalten hatten, hier öffentlich ausgestellt worden. — Am 21. hat der Großherr incognito die große Straße der Vorstadt Pera besucht, mehrere Leute angeredet und die Gesandschaftshotels in Augenschein genommen. Er trat in einige Läden und beschenkte die Leute. Seit einiger Zeit wandert er auch durch die Straßen und über die Märkte Konstantinopels. — Der Prinz von der Wallachei, welcher die Tochter eines armenischen Bankiers entführt und geheirathet hatte, ist von derselben getrennt und zu seinem Vater nach Buchareſt geschickt worden. — Die Kopfsteuer, die vor 2 Jahren von 14 auf 24 Piaster erhöht worden, ist jetzt auf 36 (5 Thlr.) festgesetzt. Gegen einen Erlaubnißschein, der 120 Piaster (46 Thlr.) kostet, kann jeder Grieche sich nach Belieben kleiden.

Die Allgemeine Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Genf vom 18. Mai. Der Briefsteller will über die griechischen Angelegenheiten sehr unterrichtet seyn, wir können jedoch seine Angaben nicht verbürgen. „Schon im März, als der Graf Capo d'Istria von hier abgereist war, deutete ich Ihnen an, was einer Ihrer

Correspondenten aus dem Süden, vielleicht zu voreilig, als entschieden meldet. Seit länger als einem Jahre schon, war in Griechenland hie und da die Rede davon, den Grafen an die Spitze der Regierung zu stellen. Eine bekannte Partei war indeß dagegen. In Beziehung damit stand die damalige Reise des Grafen nach Paris und England. — Hr. Eynard ist nach Paris abgereist, und wird von da nach London gehen, um dort die verwickelten und ärgerlichen Geschäfte wegen der griechischen Dampfboote, wobei mehrere Engländer und Griechen auf eine nicht ehrenvolle Weise betheiligt sind, ins Reine zu bringen." — Nachschrift vom 19. Mai. So eben geht durch außerordentliche Gelegenheit im Hause des Hrn. Eynard folgende Nachricht von Marseille ein: „Lord Cochrane ist in den Gewässern von Navarin erschienen, hat schon Wunder der Tapferkeit gethan, und von sechs türkischen Schiffen, denen er begegnete, vier genommen. Auch ein anderes Schiff, das von Alexandrien kam und Ibrahim Pascha Munition zuführen sollte, ist in seine Hände gefallen."

Von der italien. Grenze, den 16. Mai. Ein aus Napoli di Romania von Mitte des Aprils datirtes Schreiben eines deutschen Philhellenen enthält unter Andern Folgendes: „Es scheint nicht, daß der englische General Church bereits von sämmtlichen Militairhäuptern als Oberbefehlshaber der griechischen Landmacht anerkannt worden ist. Man muß sogar befürchten, daß derselbe in den ehrsüchtigen und eigennützigen Absichten mehrerer von ihnen, worunter denn auch der alte Kolokotroni, auf nicht sogleich zu beseitigende Hindernisse stoßen dürfte. — Demetrius Ypsilanti ist zu einer absoluten Nullität herabgebracht. Niemals hat aber auch dieser Mann irgend eine ausgezeichnete Eigenschaft entwickelt, und wenn derselbe gleichwohl zu Anfang des Aufstandes eine gewisse Rolle spielte, so verdankt er dies vielmehr der Illustration seiner Familie, als seinen eigenen Verdiensten. Demungeachtet intriguirt er unaufhörlich und sucht die angeblichen Großthaten seines Bruders Alexander überall geltend zu machen. Jedoch auch auf diesen scheinen die Griechen des Peloponnes eben nicht gar viel zu halten, weil sie seinem anmaßlichen und unbedachtsamen Benehmen den unglücklichen Ausgang der Schilderhebung in den Fürstenthümern zur Last legen, wo bekanntlich die Elite der griechischen Jugend einen frühzeitigen Tod fand."

Aegypten.

Alexandrien, vom 10. April. Der Vice-König ist hieher gekommen, um die Zurüstungen gegen Hydra zu beschleunigen. Schon ist im hiesigen Hafen die türkische Flotte aus Modon, worunter zwei Linienschiffe sind, angekommen; noch ein drittes wird aus Konstantinopel erwartet; diese Kriegesflotte wird, mit den Schiffen des Pascha, dann 53 Schiffe ausmachen. Dieser will in Person dabei kommandiren; die Pforte hat ihn zum General-Gouverneur aller türkischen Provinzen und Besitzungen diesseits der Dardanellen ernannt; er hat die Leitung des Griechenkrieges. — Man wirbt für die Land- und die Seemacht. Hier wird ein Infanterie-Regiment für den Garnisondienst erwartet. Auch nimmt man Maaßregeln wegen Erhaltung der Ruhe während des Pascha Abwesenheit. — Soliman Aga, Obermauth-Beamter in Smyrna, der vielen Antheil an der Ausrottung der Janitscharen genommen, ist zum Pascha ernannt, und der Vicekönig von Aegypten soll ihm die Bestallung geben. Er ist deshalb vor einigen Tagen auf einer französischen Fregatte hier angelangt; diese diente den französischen Handlungsschiffen, welche 500 Mann Türken am Bord hatten, zur Begleitung. Der neue Pascha, reichlich beschenkt, ist nun als Gouverneur nach Candia abgegangen, um entweder sich die Insel zu unterwerfen, oder dort den Frieden herzustellen. — Man erwartet hier von Tag zu Tag die in Marseille durch die Besorgung des Hrn. Marquis von Livron gebaute Fregatte; sie bringt mehrere Offiziere von der französischen Marine für den Dienst des Vicekönigs; an ihrer Spitze ist ein Schiff-Capitain, Namens Letellier. — Mit den Finanzen des Pascha geht es schlecht; er sucht eine Anleihe in Europa zu machen. Ein Oesterreicher, Namens Lobin, will in Wien deshalb mit den Gebrüdern Rothschild oder mit Andern, die bessere Bedingungen machen werden, unterhandeln. Der Vicekönig regiert jetzt mit einer ungewöhnlichen Strenge. Er läßt wegen Kleinigkeiten aufhängen; hat den Arbeitslohn der Ackerleute durch eine Commission von Türken und Armeniern taxiren lassen, und war, obgleich diese denselben um 13 Prozent wohlfeiler, als im vorigen Jahr ansetzte, doch sehr unzufrieden, jagte die Türken fort, und die Armenier mußten alles, was sie schuldig waren, ohne Aufschub bezahlen. Er ließ sich auch alle Anweisungen, die er an die Kaufleute auf seinen Schatz ausgestellt hatte, unter dem Vorwand, daß sie untersucht werden sollten, zurückgeben; es waren 8 Mill. Piaster, die aber noch nicht zurückgegeben sind. Ein Oesterreicher und ein Däne, die als Schiedesrichter in einer Handelssache gegen ihn gesprochen hatten, sind verbannt worden. In Cairo hat man den Albanesern den Kriegsdienst abgenommen und ihn den regelmäßigen Soldaten übertragen. Die verabschiedeten Albaneser aus Cairo sind nach Rosette versetzt, und diejenigen, die dagegen murreten, erdrosselt worden. Herr Maginetto, sardinischer Consul in Cairo, ist nach Turin zurückberufen, um wegen seines Benehmens bei der Ermordungsgeschichte des Artillerie-Obersten Rey Rechenschaft abzulegen. — Seit einigen Tagen ist der junge Herzog von Richelieu hier; er wird nächstens über Malta und Italien zurückgehen. Hr. Alexander Delaborde ist jetzt in Syrien; er war nach Palmira,

nicht ohne einige Gefahr gekommen; die Beduinen hatten ihn angehalten, und er kam mit genauer Noth wieder los.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Ihro K. Hoh. Prinzessin Maria, Gemahlin Sr. K. H. des Prinzen Karl, hat kürzlich von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland einen prächtigen Schmuck und einen kostbaren indischen Shawl, 30,000 Rubel an Werth, erhalten. Ihro Maj. die Kaiserin Mutter von Rußland sandte zu gleicher Zeit ihrer Enkelin einen sehr schönen Wagen mit einer höchst prachtvollen Ausstattung. — Die Schriftstellerin Frau von Montenglaut ist hier zur katholischen Kirche im Stillen übergetreten. Es ist dies dieselbe Dame, die keinesweges im Stillen, sondern ganz öffentlich vor einiger Zeit in einem Konzerte etwas Französisches deklamirte. Die Sache verunglückte aber, und als die Recensenten der Meinung waren, Frau v. M. würde besser gethan haben, zu schweigen, und nicht zu deklamiren, so schwieg Frau v. M. dennoch nicht, sondern deklamirte in öffentlichen Blättern gegen dieses Urtheil, und behauptete: sie habe sehr gut deklamirt. Diese Dame, welche sich der Sängerin Fräulein Sontag, bei deren Reise nach Paris, zur Begleiterin aufdrang, übersetzt gegenwärtig ein französisches Erbauungsbuch. Das wird gewiß etwas Erbauliches.

Der Gerichtsmann Herrmann in Niedermittelarnsdorf, Strehlenschen Kreises, hat bei dem, daselbst im Gehöfte des Kretschmers Polster ausgebrochenen Feuer, die Ehefrau des rc. Polster, welche bereits von den Flammen ergriffen war, mit Lebensgefahr aus denselben errettet.

Der Tagearbeiter Witzmann zu Schweidnitz hatte beim Durchwaten des Weistritz-Flusses beim Kletschkauer Wehre das Unglück, in einen tiefen Strudel zu fallen, und hätte wahrscheinlich ertrinken müssen, wenn nicht der Vorwerksbesitzer Hanke, in seinen Kleidern, wie er war, in das tiefe Wasser gesprungen wäre, den Witzmann mit vieler Mühe herausgezogen, und ihm so das Leben gerettet hätte.

Vor Kurzem fiel zu Reichenbach, bei Ausbesserung des Daches der dortigen evangelischen Kirche, ein Schieferdeckergeselle von dem Dache herunter und war augenblicklich todt. Er hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder in hülfloser Lage.

Mehr als 300 mit Getreide beladene Schiffe sind im Königreiche Polen, wegen Mangel an Wasser, auf die Sandbank des Flusses Bug gerathen, und es kann diesem Uebelstande nicht anders als nur durch das Ablassen der nahe liegenden Teiche und Seen abgeholfen werden, wie es schon in den Jahren 1811 und 1815 mit gutem Erfolge geschah. Da in der Nähe keine Speicher vorhanden sind, so kann bei etwaniger Versäumniß das Getreide leicht in Brand gerathen.

Am 11. Mai, Morgens 3 Uhr, brach zu Meseritz (im Großherzogthum Posen) in der Nähe des Marktes eine fürchterliche Feuersbrunst aus; 52 Wohnhäuser, 60 Nebengebäude und Stallungen, die Hauptwache, das schöne, mit einem seltenen Thurme verzierte Rathhaus, der Glockenthurm mit seinem, nur vor 4 Jahren der armen Gemeine durch einen Wohlthäter verliehenen Geläute, die evangelische Kirche, sämmtliche Prediger- und Lehrer-Wohnungen, sämmtliches Schul-Lokal, Alles wurde in einem schrecklichen Flammen-Meere begraben, und 129 Familien, über 500 Seelen, ihres Obdaches und ihres Eigenthums beraubt.

Am 26. Mai, gegen 1 Uhr Mittags, traf das neue Dampfschiff, der „Friedrich Wilhelm,“ in Köln ein, begrüßt von dem Donner der Geschütze, in den sich die rauschende Musik des 28sten Regiments mischte. Die auf den Ufern versammelte Menge war überrascht, durch die äußere Zierlichkeit des Schiffs, und die Schnelligkeit und Leichtigkeit, womit dieses kolossale Gebäude, bei einer Länge von 150 Fuß, die kühnsten Schwenkungen auf dem gewaltigen Strome unternahm. Vorn am Spriet sieht man die reich vergoldete Büste Sr. Maj. des Königs von Preußen, nach dem jüngsten Modell von Rauch, durch dessen Schüler Imhoff den Jüngern in Köln verfertigt; auf den beiden Räderkasten prangt das große Preußische Wappen in Mitte des königl. Hermelin-Mantels. Die innere Einrichtung dieses Schiffes übertrifft an vollendeter Schönheit und Bequemlichkeit die aller früheren. Die nämlichen Vorzüge werden auch von der Wirksamkeit der Maschine gerühmt.

Der Dr. Hamel hat, für die Uebersendung eines Exemplars seiner Beschreibung der Tulaer Gewehr-Fabrik, von des Königs von Preußen Majestät ein huldvolles Kabinetschreiben erhalten, das von einem Diamantringe mit dem Namenszuge des Königs begleitet war.

Am 13. Mai, Nachmittags gegen halb 4 Uhr (die Zeit, in welcher das fürchterliche Gewitter in Baiern, Würtemberg und Baden so große Verheerungen anrichtete) hat zu Voitsberg in Steyermark eine Windhose, welche sich von Norden gegen Süden bewegte, in zwei Stößen nicht unbedeutende Verwüstungen angerichtet. Ziegeldächer wurden abgedeckt, Fenster eingedrückt, Fruchtbäume mit der Wurzel ausgerissen, auch Scheunen und Ställe theils weggerissen, theils beschädigt. Der Wind war so heftig, daß große Bretter in eine Entfernung von 30 Klaftern getragen wurden. Obgleich der verursachte Schaden ziemlich groß ist, so hat doch Niemand das Leben eingebüßt, und es wurde nur eine Person durch das heftige Zuschlagen einer Thüre beschädigt.

Se. Maj. der König von Schweden hat, um das Andenken eines Monarchen zu ehren, dem er die aufrichtigste Achtung und Freundschaft gewidmet hatte,

befohlen, daß der Hof, ohne die Ankunft der gewöhnlichen Notifikations-Schreiben abzuwarten, wegen Ablebens des Königs von Sachsen, eine vierwöchentliche Trauer anlegen solle.

Ihro Maj. die verwittwete Königin von Sachsen, hat das Schloß Groß-Sedliz, drei Stunden von Dresden und eine Stunde von Pirna zu ihrem Wittwensitze gewählt.

Der von der General-Synode der deutsch-lutherischen Kirche in Nordamerika nach Europa abgesandte Herr Prediger Kurz, dessen Reisezweck bereits durch öffentliche Blätter bekannt ist, befindet sich gegenwärtig in Nürnberg.

Pater Bonaventure Valiani, Commissarius des heiligen Landes in Livorno, hat die sichere Nachricht erhalten, daß die Meldung, als sey das heilige Grab zu Jerusalem geplündert und die katholischen Priester gemißhandelt worden, völlig ungegründet ist.

Am 18. Mai hat endlich in Wien der Mörder des unglücklichen Abbé Plank seine verruchte That eingestanden.

Der reichste Gutsbesitzer in Rußland ist der Graf Scheremetjeff. Er hat 150,000 Seelen (Bauern) und 30 Häuser in Moskau.

Zu Riga ist kürzlich ein junger Handlungsdiener, welcher sich an wachthabenden Soldaten thätlich vergriffen hatte, zu 50 Stockschlägen und lebenslänglicher Verbannung nach Sibirien verurtheilt worden.

Der französische Dichter Ancelot, welcher im verflossenen Jahre den Marschall Herzog von Ragusa auf seiner Gesandtschaftsreise nach Moskau zur Krönung des Kaisers Nikolaus begleitete, hat kürzlich unter dem Titel: „Sechs Monate in Rußland", eine sehr anziehende Beschreibung seiner Reise, nebst den dabei gemachten Beobachtungen, herausgegeben. In diesem Werke wird unter Andern erzählt: der bekannte Verschwörer, Oberst Murawieff, habe an dem verhängnißvollen 26. December 1825 (als Nikolaus zum Kaiser ausgerufen wurde, und ein Theil der Truppen sich gegen ihn empörte) sein Regiment angeredet und zum Aufruhr angereizt, indem er den Soldaten die Errichtung der „slavonischen Republik" verkündigte. Kaum hatte er seine feurige republikanische Rede geendet, so trat ein alter Sergeant hervor, und sagte: „Herr Oberst! wir wollen recht gern der slavonischen Republik ein Hurrah rufen; aber Ihr sagt uns ja nicht, wer unser Kaiser seyn wird." — „Es giebt keinen Kaiser in einer Republik", erwiederte Murawieff. Bei diesen Worten wendete sich der Sergeant zu den Truppen zurück und rief: „Kameraden! hört ihn nicht an; er sagt, wir würden keinen Kaiser erhalten; ihr seht ja, daß er uns zum Besten hat!" — Diese Anekdote erinnert an eine ähnliche aus dem nordamerikanischen Unabhängigkeitskriege. Während des Waffenstillstandes befanden sich in einer Schenke drei Grenadiere, ein Franzose, ein Engländer und ein Amerikaner; die zwei ersten tranken zusammen; der Amerikaner saß allein. Man kam auf die öffentlichen Angelegenheiten zu sprechen, und auf die Sache, die Jeder von ihnen vertheidigte. „Unsere Lage und unser Benehmen ist begreiflich", sagte der französische Grenadier zum Engländer: „ich schlage mich für meinen König, Du für den deinigen; wirst du aber aus diesem Gimpel dort klug, der gar keinen König hat? Für wen schlägt sich denn der?" —

In Thorwaldsen's Werkstätte zu Rom wird jetzt das für den verstorbenen Herzog von Leuchtenberg bestellte Denkmal ausgearbeitet. Die für dasselbe bestimmte Figur hält in der einen Hand einen Kranz, zu ihren Füßen liegen Waffen, zur Linken steht die Muse der Geschichte, welche die Thaten der Verstorbenen aufzeichnet, auf der andern Seite stehen die Genien des Lebens und des Todes.

In der Schweiz ist man wegen Verurtheilung der Räuberhauptmännin Klara Wendel in einiger Verlegenheit; ein Kanton schiebt dieselbe dem andern zu, ohne daß sich einer dazu bereit finden will.

Folgender Vorfall hat kürzlich in einem Städtchen in der Gegend von Straßburg statt gehabt: Ein Liebhaber guter Gelegenheiten befand sich in einem Lotterie-Büreau, als man eben das Verzeichniß der letzten Ziehung brachte; er fragt nach dem Gewinnst, und erfährt, daß der und der eine Terne von 1080 Fr. gewonnen hat. Der Liebhaber (wir wollen ihn nur unter diesem Namen bezeichnen) begiebt sich zum Gewinner, knüpft unter andern Vorwand ein Gespräch mit ihm an, und fährt ungefähr auf folgende Weise fort: „Bei meiner Treue, es ist mir sehr ärgerlich; ich wollte in die Lotterie setzen, komme so eben aus dem Büreau, und man sagte mir, es sey schon zu spät." — „Ich habe eingesetzt, erwiederte der Andere, weiß jedoch nicht, was es eintragen wrdi." — „Nun, verkaufen Sie mir Ihren Zettel, sagt Ersterer, ich gebe Ihnen 100 Fr. dafür." . . . Der Aktionair, der noch nicht weiß, daß das Glück ihn begünstigt hat, und lieber 100 Fr. haben als noch Mehreres hoffen will, nimmt den Vorschlag an. Will man den Ausgang wissen? Der nämliche Spieler hatte zwei Zettel gelöset; ohne es zu wollen, gab er dem Liebhaber den schlechten . . . .

In Paris wird ein deutsches Theater zu Stande kommen.

Die Irokesen (Nordamerika) haben in einer Nationalversammlung beschlossen, zur Beförderung der Bildung eine Druckerpresse anlegen zu lassen. Einer ihrer Stammgenossen hat ein Alphabet von 86 Zeichen erfunden, das alle ihrer Sprache eigenthümliche Laute enthält, und von den Indianern so leicht aufgefaßt wird, daß sie mit einander, wie die Europäer, in Briefwechsel stehen.

Die Nordamerikaner haben seit vielen Jahren eine Maschine mit hohem Druck (haute pression) mit glänzendem Erfolg in ihrer Marine eingeführt, deren Einrichtung sie aber mit musterhafter Gewissenhaftigkeit für alle Ausländer geheim halten. Diese Maschine bietet die unberechnenbaren Vortheile größerer Schnelligkeit, größerer Einfachheit, daher ein minder schweres Gewicht der Maschine und weniger tiefen Wasserzug, und einen minder starken Bedarf an Brennmaterialien dar. Ohne den Besitz des Geheimnisses aber herrscht zu große Gefahr bei der Anwendung derselben, und bis jetzt ist es noch keiner andern Nation gelungen, sich gänzlich diese Art der Vervollkommnung der Dampfschiffe zu erwerben, obgleich England keine Opfer und kein Unglück bei den Versuchen scheut.

In öffentlichen Blättern kündigt man richtig gehende Stutzuhren, ganz von Pappe, an. Sie werden Cartorologes invariables genannt.

Die Sonne zeigt gegenwärtig nahe um den Mittelpunkt 26 Flecken.

Das Wort Minister (Staatsminister) ist spanischen Ursprungs. Die spanischen Unterhändler, welche im Jahre 1549 den Frieden zu Chateau-Cambresis abgeschlossen, nahmen zuerst diesen Titel und das Prädikat Excellenz an. Der französische Staats-Sekretair de l'Aubespine folgte ihrem Beispiel, und seitdem ist die Benennung allgemein eingeführt worden.

In London ist auch eine Frauenzimmer-Turnanstalt errichtet worden. Ob sie dort mehr die Füße oder die Hände bewegen, ist nicht gesagt.

Mit dem berühmten Violinisten Paganini wird nächstens eine junge Sängerin, Namens Bianchi, nach Wien kommen. Der Musik-Correspondent Sievers in Rom macht aufmerksam auf sie, und sagt: „Sie singt jetzt noch wie im Schlafe, aber zum Erstaunen schön. Wird sie einst erwachen, dann Gnade Gott allen ersten Sängerinnen, selbst der Demoiselle Sontag.

Jemand sagte beim Anblick eines sehr baufälligen Hauses: „Das fällt einmal auf die Kinder!"

Die uns von allen Seiten so thätig bewiesene ungeheuchelte Theilnahme bei dem frühen Hinscheiden unseres so herzlich geliebten Gatten und Vaters, stimmt unser trauerndes Gemüth zum innigsten Dank und träufelt Linderung in die blutenden Wunden, die dieser herbe Verlust uns schlug! — Möchte es uns gelingen, einen kleinen Theil der Achtung und Liebe auf uns übertragen zu sehen, die der edle Menschenfreund in so vollem Maaße sich errungen hatte.

Liegnitz, den 5. Juni 1827.

Louise v. Erdmannsdorff und ihre Kinder.

Abschieds-Empfehlung. Bei ihrer gestern erfolgten Abreise von hier nach Wogenthin in Pommern empfehlen sich ihren Freunden und Bekannten zum freundlichen ferneren Wohlwollen

C. Rosenstiel, Ober-Amtmann, und dessen Frau geborne C. Flaminius.

Liegnitz, den 6. Juni 1827.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben ist erschienen und bei dem Unterzeichneten für beistehende Preise zu haben:

- Die Oberschlesische Finsterniß, oder Vertheidigung des Verfassers der freimüthigen Aeußerung über den sittlichen und kirchlichen Zustand Oberschlesiens gegen die auf ihn gerichteten öffentlichen Angriffe. 5 Sgr.
- Zuschrift an Herrn Julius Müller, betreffend seine Beurtheilung der Schrift eines katholischen Geistlichen und eine dadurch veranlaßte Recension von Dr. H. Middeldorpff. 10 Sgr.
- Von nordischen Alterthümern. Aus dem Lateinischen übersetzt durch Hromatka, und mit einer Vorrede, so wie mit Anmerkungen herausgegeben von Büsching. Mit 11 Abbild. in Steindruck. 10 Sgr.
- Mozart's Leben, von Großer. 22½ Sgr.
- Anleitung für den Unterricht im Zeichnen, von K. Ernst. 10 Sgr.
- Zwanzig Vorlegeblätter, enthaltend 228 Gegenstände zum Nachzeichnen für jüngere Kinder, von A. Steiner. Illumin. 10 Sgr. Schwarz 7½ Sgr.
- Das Stammbuch, oder Denkmäler der Liebe und Freundschaft. 10 Sgr.
- Special-Karte von Schlesien, von J. B. R. Wiesner. 15 Sgr.

Liegnitz, den 3. Juni 1827. J. F. Kuhlmey.

Bekanntmachungen.

Anderweiter Bietungs-Termin. In dem zum öffentlichen Verkauf des in hiesiger Stadt sub No. 213. belegenen, auf 304$\frac{2}{7}$ Rtlr. gerichtlich gewürdigten Hauses, auf den 3. April a. c. anberaumt gewesenen Bietungs-Termin, hat sich kein Käufer gemeldet; daher auf den Antrag der Interessenten ein neuer Bietungs-Termin auf den 16ten Juli a. c. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Referendario Anderseck angesetzt worden, in welchem sich zahlungsfähige Kauflustige auf hiesigem Königl. Land- und Stadt-Gericht einzufinden haben.

Liegnitz, den 9. Mai 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Garten-Konzert. Bei günstiger Witterung wird Montag den 11. Juni das gewöhnliche Garten-Konzert statt finden, und alle 14 Tage, wenn die Witterung es gestattet, damit fortgefahren werden.

Lindenbusch, den 6. Juni 1827. Wandel.

Beilage

Beilage zu No. 45. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 6. Juni 1827.

Bekanntmachungen.

Aufgebot. Auf der, den Erben des zu Bienowitz verstorbenen Dreschgärtner George Friedrich Luchs oder Lucas zugehörigen, sub Nro. 1. zu Bienowitz belegenen Dreschgärtnerstelle, haften 20 Rthlr. für den Fornfeistschen Sohn. Diese 20 Rthlr., worüber kein Instrument aufzufinden ist, sind im Hypothekenbuche von Bienowitz sub Rubr. III. in der Art eingetragen:
„20 Rthlr. dem Fornfeistschen Sohne zur Reta-„blirung der Stelle d. d. 19. December 1772. „sub jure Hypoth. & const. possess."
Was der Fornfeistsche Sohn gewesen, hat nicht ermittelt werden können.

Wenn nun das Aufgebot dieser angeblich bezahlten Post per 20 Rthlr. extrahirt worden ist, so haben wir einen Termin zur Anmeldung der etwanigen Ansprüche unbekannter Prätendenten auf den 9ten Juli c. Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputato Herrn Ober-Landesgerichts-Auscultator Andersect anberaumt, und fordern alle diejenigen, welche an die aufgebotene Post per 20 Rthlr. und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch haben möchten, hiermit auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst entweder in Person, oder durch mit gesetzlicher Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, von welchen Ihnen im Fall der Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Feige, Wenzel und Roeszler vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Rechte wahrzunehmen und die weiteren Verhandlungen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die aufgebotene Post per 20 Rthlr. werden präkludirt, ihnen gegen den Besitzer der quäst. Stelle ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, die quästionirten 20 Rthlr. aber werden gelöscht werden.

Liegnitz, den 2. Februar 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei der Liegnitz-Wohlauschen Fürstenthums-Landschaft

1) wird der diesjährige Johanni-Fürstenthums-Tag am 13. Juni d. J. eröffnet werden;
2) sind zu der Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen für Johanni 1827. der 21ste, 22ste und 23ste Juni d. J.,
3) zu deren Auszahlung der 25ste Juni und folgende Tage Vormittags von 8 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr, mit Ausschluß des 1. Juli d. J.;
4) ist der 3te Juli d. J. bis Mittags 12 Uhr zum Kassen-Abschluß

bestimmt.

Gedruckte Bogen zur Anfertigung der, bei Vorzeigung von mehr als zwei Pfandbriefen zur Zinsen-Erhebung erforderlichen, Verzeichnisse über dieselben, nebst diesfälliger Anweisung, werden vom 1. Juni d. J. ab, in der hiesigen Landschafts-Registratur unentgeldlich verabreicht werden. Liegnitz, den 4. Mai 1827.

Liegnitz-Wohlausche Fürstenthums-Landschaft. v. Johnston.

Auktions-Anzeige. Auf den 19. Juni dieses Jahres, Vormittags um 9 Uhr, sollen im Hause des Herrn Kaufmann Riedel hieselbst, am Ringe Nro. 164., Möblen, Kleidungsstücke, Betten und Wäsche, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden verkauft werden; wozu Kauflustige einladet

der Kreis-Justiz-Rath Scheurich.

Liegnitz, den 25. Mai 1827.

Verkaufspreise der Querbacher blauen Farben.

Seit dem 1. März c. werden die Querbacher blauen Farben für nachstehende herabgesetzte Preise verkauft:

bei dem Königl. Blau-Farben-Depot in Hirschberg:

der Centner	O. E. G.	für 18 Rthlr. 20 Sgr.
der "	F. O. E. G.	" 21 Rthlr. 10 Sgr.
der "	M. E.	" 24 Rthlr. — —
der "	F. C.	" 24 Rthlr. — —
der "	M. C.	" 19 Rthlr. 10 Sgr.

bei dem Königl. Blau-Farben-Depot in Waldenburg:

der Centner	O. E. G.	für 20 Rthlr.
der "	F. O. E. G.	" 21 Rthlr. 10 Sgr.
der "	M. E.	" 24 Rthlr.

Pferdverkauf. Ein starkes, jedoch nicht schwer gehendes Pferd, Wallach, 5 Jahre alt, von hübscher Figur, ein- und zweispännig eingefahren, und ganz fehlerfrei, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Lotterie-Nachricht. Bei Ziehung der 5ten Klasse 55ster Lotterie sind folgende Gewinne in meine Kollekte gefallen, als:

10,000 Rthlr. auf No. 56287.
2000 Rthlr. auf No. 73670.
1500 Rthlr. auf No. 4075.
1000 Rthlr. auf No. 16281. 17138. 37554. 74152.
500 Rthlr. auf No. 4859. 16282. 90. 74175. 76982. 81865.
200 Rthlr. auf No. 4057. 4861. 63025. 89071.
100 Rthlr. auf No. 4864. 5201. 13367. 82. 15249. 17128. 65. 23565. 25830. 37531. 40241. 56204. 64. 97. 64390. 73644. 77198.
50 Rthlr. auf No. 4065. 4858. 63. 67. 80. 5204. 7. 53. 56. 8563. 64. 13366. 75. 84. 15245. 16215. 16. 17. 38. 45. 50. 66. 75. 87. 91. 97. 17109. 13. 14. 45. 46. 47. 49. 67. 90. 93. 23563. 25601. 28. 49. 25808. 26. 29. 42. 54. 31604. 37505. 10. 21. 42. 51. 52. 58. 70. 75. 79. 91. 39429. 45470. 68. 46029. 52801. 22. 55778. 84. 56207. 12. 13. 24. 38. 59. 72. 75. 88. 96. 63004. 22. 26. 39. 41. 46. 48. 50. 52. 74. 64333. 39. 73. 80. 86. 65861. 80. 73603. 6. 26. 31. 35. 36. 43. 45. 54. 55. 58. 61. 68. 83. 86. 74154. 62. 64. 65. 67. 89. 94. 76993. 94. 77196. 99. 208. 49. 52. 60. 81841. 73. 91. 89072. 76. 78. 80. 83. 91.
40 Rthlr. auf No. 4085. 87. 91. 4884. 92. 93. 5203. 21. 23. 35. 40. 42. 43. 50. 51. 52. 58. 69. 89. 8565. 15202. 17. 20. 28. 33. 16203. 4. 5. 8. 11. 24. 32. 37. 42. 60. 64. 68. 69. 17105. 27. 32. 44. 48. 50. 53. 55. 62. 63. 64. 70. 82. 83. 85. 86. 91. 94. 97. 99. 23556. 57. 58. 62. 64. 25604. 7. 21. 23. 32. 35. 43. 25801. 3. 19. 22. 31. 40. 53. 56. 63. 66. 36761. 63. 37486. 87. 37501. 8. 12. 15. 24. 25. 33. 45. 46. 71. 73. 76. 77. 90. 92. 93. 39426. 27. 31. 41. 48. 41566. 42770. 45451. 66. 72. 74. 46006. 7. 10. 17. 28. 30. 33. 35. 52276. 52464. 52772. 75. 86. 98. 52811. 20. 55769. 93. 97. 56202. 8. 21. 30. 32. 33. 44. 49. 68. 83. 90. 61173. 63010. 16. 18. 31. 43. 44. 54. 62. 64. 66. 68. 72. 73. 75. 82. 86. 90. 64334. 42. 43. 45. 57. 63. 65. 69. 79. 83. 88. 95. 65863. 68. 84. 70764. 73601. 2. 42. 47. 58. 700. 74163. 66. 69. 72. 74. 91. 92. 93. 96. 76983. 95. 77191. 93. 77201. 29. 30. 81838. 40. 44. 55. 64. 93. 83851. 56. 89074. 79. 81. 92. 93.

Liegnitz, den 5. Juni 1827. Leitgebel.

Anzeige. Die Verlegung meines Gewölbes von der Burggasse nach dem großen Ringe in das Haus des Weinkaufmann und Senator Herrn Jaeger, zeige ich mit dem Bemerken hierdurch ergebenst an: daß ich von der jetzt beendigten Leipziger Messe sehr schöne und moderne Schnittwaaren erhalten habe, als: seidene, halbseidene, baumwollene und wollene Waaren, wie auch dergl. Tücher und Shawls, Sommerzeuge zu Oberröcken und Beinkleidern für Herren, so wie auch Westen nach dem neuesten Geschmack, und Schlafröcke für Herren und Damen. Bei gütiger Abnahme verspreche ich die billigsten Preise und beste Bedienung.

Liegnitz, den 6. Juni 1827.

Wittwe Mannus Cohn.

Reisegelegenheit nach Berlin, in zwei Wagen, geht den 8. oder 9. Juni ab bei Liepert.

Entflogener Papagei. Aus dem Garten des Hrn. Dompig ist am 2. Juni ein grüngefiederter, rothgefleckter Papagei fortgeflogen. Wer über diesen Vogel Nachricht ertheilen kann, so daß man ihn wieder erhält, empfängt eine angemessene Belohnung.

Liegnitz, den 3. Juni 1827.

Verlorner Hühnerhund. Am 25. Mai ist ein junger brauner Hühnerhund mit weißer Brust und zwei weißen Zehen an den Vorderpfoten, starker Race, welcher auf den Namen Flambo hört, verloren gegangen. Wer über denselben Auskunft giebt oder ihn bringt bei dem Schenkwirth Prätorius, Schloß- und Burggassen-Ecke Nro. 324., erhält ein gutes Douceur. Liegnitz, den 5. Juni 1827.

Zu vermiethen. In No. 68. am kleinen Ringe ist der Ober-Stock zu vermiethen, und kommenden Michaelis zu beziehen. Liegnitz, den 5. Juni 1827.

Zu vermiethen ist in No. 496, auf der Frauengasse, in der untern Etage, eine Stube nebst Alkove und Holz-Remise, und zu oder noch vor Johannis d. J. zu beziehen. Liegnitz, den 8. Juni 1827.

Geld-Cours von Breslau.

vom 2. Juni 1827.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	98
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$14\frac{5}{12}$	—
dito	Poln. Courant - - -	—	$2\frac{5}{6}$
dito	Banco-Obligations - -	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine -	88	$87\frac{1}{2}$
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$94\frac{1}{3}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{12}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$4\frac{1}{6}$	$3\frac{3}{4}$
	dito v. 500 Rt. - -	5	—
	Posener Pfandbriefe -	—	$94\frac{1}{2}$
	Disconto - - - - - -	6	—